

AGB – richtig vereinbaren und verwenden

Metall|Bau|Tage 2003

Dr Martin Brodey
Alpbach, 25. April 2003

Definition AGB

- Für eine Vielzahl von Verträgen **vorformulierte Vertragsbedingungen**
- **Teil** der Vertragsurkunde oder äußerlich **gesonderter** Vertragsbestandteil
- Form, Umfang, Schriftbild grundsätzlich **egal**
- Abgrenzung zu **Vertragsformblättern**
- Abgrenzung zu **ÖNORMEN**

Exkurs ÖNORMEN

- ÖNORMEN bzw andere internationale Normen (zB "DIN", "EN", "ISO") regeln nicht nur **technische Aspekte**, sondern stehen auch in engem Zusammenhang mit Gesetzen, Verordnungen und Richtlinien
- In Österreich zuständig: **Österreichisches Normungsinstitut** mit mehr als 180 Fachnamenausschüssen und zahlreichen Unterausschüssen und Arbeitsgruppen

ÖNORMEN (Fortsetzung)

- Normen
 - sorgen für **Kompatibilität**,
 - erleichtern die **Vergleichbarkeit** von Produkten und Dienstleistungen,
 - definieren den Stand der Technik bzw einen "**Code of Good Practice**" und
 - beseitigen damit **Handelshemmnisse**.
- ÖNORMEN sind aus rechtlicher Sicht nur **Vertragsschablonen** und ihrer Rechtsnatur nach AGB vergleichbar; ihre Geltung muss zumindest konkludent vereinbart werden, soweit sie nicht durch konkrete Rechtsvorschriften für verbindlich erklärt wurden.

Wozu dienen AGB?

- Sie **ersetzen und konkretisieren gesetzliche Regelungen**, insb des Vertragsrechts, die entweder
 - in ihrer Allgemeinheit **speziellen Markt- und Produktentwicklungen** oder
 - den **Interessen der Anbieter oder Abnehmer** (Liefer- u. Einkaufsbedingungen) nicht genügen.
- Sie dienen der **Rationalisierung** wiederkehrender Geschäftsabläufe.

Wozu dienen AGB? (Fortsetzung)

- Bestreben des AGB verwendenden Unternehmers, seine **Überlegenheit** beim Vertragsabschluss zum eigenen Nutzen einzusetzen.
- **Problem:** Entstehen von **Ungleichgewichtslagen**
- **Rechtliches Korrektiv:**
 - **Geltungsausschluss**
 - **(Teil-)Nichtigkeit (Sittenwidrigkeit)**
 - spezielle **Verbraucherschutzbestimmungen**
(Unterlassungsanspruch § 28ff KSchG)

AGB - Rechtliche Aspekte

- Frage nach dem Geltungsgrund
- Inhaltskontrolle
- Auslegung
- Verwendung im internet

Geltung von AGB

- Grundsätzlich gelten AGB nur dann, wenn sie **vor Vertragsabschluss vereinbart** wurden.
- Eine **stillschweigende Einbeziehung** von AGB ist nur anzunehmen, wenn der Vertragspartner wusste, dass der Andere nur unter Verwendung von AGB abschließen wird und daher von der Geltung dieser AGB ausging.
 - Dies ist idR nur bei branchengleichen oder wenigstens ständig zusammenarbeitenden Kaufleuten oder bei Bestehen eines Handelsbrauches anzunehmen.
- **Individualvereinbarungen** gehen AGB immer vor!

Geltung (Fortsetzung)

- **Keine AGB-Geltung** kraft ergänzender Auslegung nach **Verkehrssitte oder Handelsbrauch** (allenfalls einzelne Bestimmungen)
- Maßgeblich ist, dass der Geschäftspartner die **Möglichkeit** hatte, vom Inhalt der AGB Kenntnis zu nehmen – es kommt nicht darauf an, ob er tatsächlich Kenntnis nahm!
- Empfehlung:
 - **ausdrückliche Bestätigung** des Vertragspartners über Anerkennung der AGB
 - Bei ständiger Geschäftsbeziehung **Rahmenvereinbarung** über Zugrundelegung bestimmter, ausverhandelter und akzeptierter AGB.

Detailfragen der Geltung von AGB

- Haftungsbeschränkungen erfassen nicht **vorvertragliche Warnpflichten**.
- AGB werden nicht Vertragsinhalt, wenn sie nach Vertragsabschluss (zB durch **Fakturavermerk** oder auf dem Lieferschein) erstmals in Erscheinung treten
 - Annahme durch bloßes Stillschweigen ist in der Regel abzulehnen – Ausnahme: bei langjährigen Geschäftsbeziehungen wird Still-schweigen auf derartige Änderungen als Zustimmung gewertet.
- AGB, die erstmals in einem **kaufmännischen Bestätigungsschreiben** vorkommen, gelten als nicht vereinbart.

Detailfragen (Fortsetzung)

- **Schweigen** des Vertragspartners auf ein vom mündlich Vereinbarten abweichendes Bestätigungsschreiben bedeutet keine Zustimmung zur Vertragsänderung.
- Bei Verwendung **widersprüchlicher AGB** gilt – solange nicht überhaupt Dissens vorliegt – weder die eine, noch die andere Vertragsklausel als vereinbart; es gilt dann die vorgesehene gesetzliche Regelung bei Teilgültigkeit des Restvertrages.
- Art **19 UN-Kaufrecht** sieht bei einander widersprechenden AGB bei wesentlichen Abweichungen vor, dass der Vertrag gar nicht oder bei unwesentlichen Abweichungen zu den Bedingungen der Annahmeerklärung zu Stande kommt.

Änderung von AGB

- Eine **Änderung** der AGB während laufenden Vertragsverhältnisses wirkt grundsätzlich nur mit Zustimmung, sofern nicht langjährige gegenseitige Übung („**Derogation**“).
- Wenn kein laufendes Geschäftsverhältnis besteht, können AGB durch Hinweis auf Geschäftspapieren (zB Rechnungen oder Lieferscheinen, Bestellformularen etc) geändert werden
 - Achtung: erhebliche Benachteiligungen gegenüber den „alten AGB“ werden nicht einfach durch Stillschweigen des Vertragspartners Vertragsinhalt.

Inhaltskontrolle

- Inhaltskontrolle auf dem Weg der Geltungskontrolle (§ 864a ABGB)
- Angemessenheitskontrolle (Sittenwidrigkeitsmaßstab) für Nebenbestimmungen (§ 879 Abs 3 ABGB)

Inhaltskontrolle (§ 864a ABGB)

- Bestimmungen **ungewöhnlichen Inhaltes** in AGB oder Vertragsformblättern werden nicht Vertragsbestandteil, wenn
 - sie dem anderen Teil **nachteilig** sind und
 - mit ihnen nach den Umständen, vor allem auch nach dem äußeren Erscheinungsbild der Urkunde, **nicht gerechnet werden mußte**;
- es sei denn, der eine Vertragsteil hat den anderen **besonders darauf hingewiesen** (§ 864a ABGB).

Bestimmungen ungewöhnlichen Inhalts

- Es kommt einerseits auf die **objektive Ungewöhnlichkeit** und andererseits auf den **subjektiven Überraschungseffekt** der Klausel an.
- Die Bestimmung muss von den Erwartungen des Vertragspartners deutlich abweichen, sodass er nach den Umständen mit ihr vernünftigerweise nicht rechnen musste (**Überrumpelungs- oder Übertölpelungseffekt**).

Nachteiligkeit, Rechtsfolge

- Ob eine Bestimmung **nachteilig** für den anderen Teil ist, beurteilt sich aus der Sicht eines redlichen Vertragspartners bei Vertragsabschluss, also objektiv *ex ante*.
- **Rechtsfolge**: die ungewöhnliche, nachteilige Klausel **gilt als nicht vereinbart** (Vertrag gilt ohne sie).

Ausnahmen hinsichtlich benachteiligender Klauseln

- Diese Klauseln in AGB erlangen ausnahmsweise Geltung, wenn
 - der Vertragspartner nach dem **äußeren Erscheinungsbild** der Urkunde damit **rechnen musste** (zB wenn sie durch Fettdruck oder Farbe besonders hervorgehoben sind)
 - die Klausel schon in **früheren Geschäftsbeziehungen** zwischen den Partnern verwendet wurde
 - dem Vertragspartner ein **Sonderinteresse** des anderen Teils an genau dieser Klausel bekannt ist.

Ausnahme (Fortsetzung)

- **Geltung**, wenn der Verwender damit rechnen durfte, dass der andere Teil die Klausel zur Kenntnis genommen und akzeptiert hat
 - dann allerdings und Irrtumsanfechtung möglich, wenn Vertragspartner konkret nicht mit der Bestimmung gerechnet oder sie falsch verstanden hatte.
- Aber: gegebenenfalls **Angemessenheitskontrolle** gröblich benachteiligender Nebenbestimmungen (§ 879 Abs 3 ABGB)

Beweislastverteilung

- Die Beweislast für **Nachteiligkeit** und **Ungewöhnlichkeit** trifft den **Vertragspartner** des Verwenders
- Liegt objektive Ungewöhnlichkeit vor, dann trifft den **Verwender** die Beweislast, dass der Partner damit **rechnen mußte** oder darauf **aufmerksam gemacht** wurde

Angemessenheitskontrolle (§ 879 Abs 3 ABGB)

„Eine in AGB oder Vertragsformblättern enthaltene Vertragsbestimmung, die nicht eine der beidseitigen Hauptleistungen festlegt, ist jedenfalls nichtig, wenn sie unter Berücksichtigung der Umstände des Falles einen Teil gröblich benachteiligt.“

Nichtigkeit gröblich benachteiligender Klauseln

- **Gröblich** benachteiligende Klauseln in AGB, die Nebenpunkte betreffen, sind nichtig.
- Gröblichkeit ergibt sich aus **Vergleich der Rechtspositionen** bei **Vertragsabschluss**:
 - **Abweichungen vom dispositiven Recht** zulasten einer Partei, wenn keine sachliche Rechtfertigung;
 - **Auffallendes Missverhältnis** vergleichbarer Rechtspositionen der Vertragspartner.
- **Gesamtvergleich**: Abwägung von vor- und nachteiligen Bestimmungen im Vertrag (Abwägung von Haupt- und Nebenleistungen?)

Beispiele für gröblich benachteiligende Nebenbestimmungen in AGB

- Recht auf Rückforderung des bezahlten Werklohnes bei Zahlungsausfall beim eigenen Schuldner (=überwältztes Eintreibungsrisiko)
- Berufung auf Ausschluss des Zurückbehaltungsrechts ist sittenwidrig, sobald die Mängel durch einen gerichtlichen Sachverständigen festgestellt wurden.
- Ausschluss von Gewährleistungsansprüchen, solange der Werklohn nicht gezahlt wurde
- Vertragliche Zuschiebung von unüblichen Gefahrtragungen an den Werkunternehmer, die von Gesetzes wegen dem Werkbesteller obliegen, ist unzulässig, wenn sie nicht in den Werklohn eingerechnet werden können.
- Vereinbarung, wonach dem Vorbehaltseigentümer das Recht auf Verwertung der Sache ohne Kontrolle und ohne Wahrung der Interessen des Schuldners zukommt, ist unwirksam.

Auslegung von AGB

- Die einzelnen Klauseln von AGB sind **objektiv** unter Beschränkung auf ihren Wortlaut auszulegen.
- **Unklarheiten** gehen zu Lasten des Verwenders von AGB.
- **Unzulässig** ist, neuere Fassungen von AGB zur Auslegung älterer AGB heranzuziehen.
- Als AGB vereinbarte **ÖNORMEN** sind ebenfalls objektiv auszulegen.

Inhalte von AGB – Tipps für deren Verwendung oder Prüfung

- **Empfehlenswert** ist,
 - neben der Erstellung individueller AGB **subsidiär** die Geltung der **Allgemeinen Liefer- und Einkaufsbedingungen bestimmter Fachverbände** zu vereinbaren, soweit diese umfassender sind.
 - die **Anwendung des UN-Kaufrechts auszuschließen**, um Zweifelsfälle bei Rechtsgeschäften mit ausländischen Vertragspartnern zu vermeiden.
 - auf die **Anwendbarkeit österreichischen Rechts** zu dringen und, falls möglich, einen **Gerichtsstand am eigenen Unternehmenssitz** vereinbaren (Zeit- und Kostenersparnis).

Tipps (Fortsetzung)

- festzulegen, dass AGB auch für **künftige Angebote, Lieferungen oder Leistungen** gelten sollen, damit dies nicht immer gesondert vereinbart werden muss.
- klarzustellen, ob AGB auch auf **Montagearbeiten** Anwendung finden sollen oder auf Montagebedingungen eines bestimmten Fachverbandes zu verweisen.
- Bestimmungen hinsichtlich von Angeboten, Kostenvoranschlägen, Eigentum an technischen Unterlagen sowie des Vertragsabschlusses selbst vorzusehen.

Tipps (Fortsetzung)

- **Bestimmungen über Preise** (USt, ab Werk, mit oder ohne Verpackung, Preisänderungen bis zur Lieferung, Preisgleitklauseln, Zahlungsbedingungen, Rabatte, Zurückbehaltungsrechte, Gegenforderungen und Aufrechnungsmöglichkeiten sowie Mahnspesen).
- **Erläuterungen/Bestimmungen** zu Transport und Gefahrtragung, Lieferort und Liefertermin, Fällen höherer Gewalt, Übernahme und eventuell Mängelprotokoll, einseitigen Leistungsänderungen, Gewährleistung und -beschränkungen, Haftungsausschlüssen, Verjährungsfristen für Schadenersatzansprüche, Pönaleforderungen und Eigentumsvorbehalts.

AGB im Internet (E-AGB)

- Internet-Anbieter müssen E-AGB so zur Verfügung stellen, dass sie der Internet-User **speichern und reproduzieren** kann (auch unter Unternehmen zwingend!)
- **Transparenzgebot:** E-AGB sind mit einer **angemessenen Schriftgröße**, einer **deutlichen Schriftart** sowie mit klar ersichtlichen Überschriften, Absätzen und einer **überschaubaren Gliederung** zur Verfügung zu stellen
- Der Kunde muss vor Bestellung **Gelegenheit** haben, von den E-AGB **Kenntnis** zu nehmen.

AGB im Internet (Fortsetzung)

- **Informationsgebot:** Die Kunden müssen vor Abgabe der Vertragserklärung klar und eindeutig informiert werden, welche einzelnen **technischen Schritte zur Bestellung** führen und wie man zum **Vertragstext** kommt – den Kunden ist eine **elektronische Bestätigung** über Zugang der Bestellung zu übermitteln
 - diese Verpflichtungen sind im B2B-Bereich abdingbar!
- Es ist zwingend anzugeben, ob es sich um **Brutto- oder Nettopreise** handelt und ob **Zuschläge** und **Versandkosten** zu entrichten sind (auch zwischen Unternehmen!).

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Dr Martin Brodey, LL.M.

DORDA BRUGGER & JORDIS
Rechtsanwälte GmbH

Dr Karl Lueger-Ring 12
A-1010 Wien

Tel: +43 1 533 47 95-38

Fax: +43 1 533 47 95-56

E-mail: martin.brodey@dbj.at
www.dbj.at